

Gottlieb Wernsdorf

D. Gottlieb Wernßdorffs Prof. P. und Gen. Super. zu Wittenberg Betrachtung Der Redens-Arth Christus in Uns Nach ihren Schriftmäßigen Gebrauch Und Fanatischen Mißbrauch : Auf vieler inständiges Begehren Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt Und ... mit einem Anhange Was von Hoburgen, und dessen Schrifften, zu halten sey? vermehret

Vierdte Auflage, Wittenberg: Bey der Gerdesischen Wittwe, 1728

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1754998631>

Druck Freier  Zugang





170 p

g

F. g = 3806.

112

Matth. IV, 4. Luc. VIII, 3.
 Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem
 jeglichen Wort, das aus dem Mund Gottes gehet.

Das grosse Geheimniß in allen Menschen
 Sie seyn Christen, Jüden, Türcken, oder Heyden
 Welches ist
CHRISTUS
 oder das
WORT GOTTES

IN VNS.
 Col. 1, 26. 27.

Jac. 1, 22.



Folg nur einsältig diesem Licht,
 Bis nach und nach der Tag anbricht,
 Wie davon giebt die Schrift Bericht.

Als unter andern

2. Petr. I, 19. Pl. CXIX, 105. Jo. I, 1-14. VIII, 12.
 XII, 4. 6. Ebr. IV, 12. 13. Jac. I, 21. 22.
 Offenb. XIX, 12. Syr. XXIV.
 *

Herr! von demern Wort lebet man, und das Leben
 meines Geistes sehet gar in demselbigem.

Nach der Vorstellung Tobiae Eislers in dem durch Türcken und Heyden
 beschämten heutigen Christenthum. 8. A. 720.

D. Gottlieb Bernsdorffs
Prof. P. und Gen. Super. zu Wittenberg

Betrachtung
Der Redens = Art

Christus in Uns

Nach ihren
Schriftmäßigen Gebrauch
Und

Fanatiscen Mißbrauch

Auf vieler inständiges Begehren
Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt
Und hier und dar, sonderlich mit einem

Anhange

**Was von Hoburgens, und dessen Schriften,
zu halten sey?**
vermehret.

Vierdte Auflage.



Wittenberg, Bey der Gerdesischen Wittwe 1725.

HER! vom demem Wort lebet man, und das Leben
meines Geistes sehet gar in demselbigen.

Heyde

[Faint, illegible handwritten text]

S
sch
nas
stün
cher
nig
get
Rei
lich
tern
wif
den
sche
ley
neh
ster
see
bey



J. N. J. U.

S ist wohl auffer allem Zweifel / daß wir die listige Anläuffe und Räncke / deren sich der Vater der Lügen / und abgesagte Feind des menschlichen Geschlechtes / welcher ist der Teuffel und Sathanas / der Wahrheit beyzukommen / und sie zu stürzen bedienet / in ihrer Tieffe nicht deutlicher / als daran erkennen mögen / daß er diejenigen / welche seines Theils sind / dahin bringet / daß sie auch die allerheiligsten Worte / und Redens - Arten / zu Bekleisterung ihrer schändlichen Irthümer / und derselben unvermercktem Vortrag zum öfftern misbrauchen. Gewiß / ich kan mirs selber fast schwerlich einbilden / wenigstens nicht ohne Entsetzen und Abscheu observiren / und gewahr werden / wie die leyder ! täglich / zu allgemeinen Schaden / zunehmende Brut der heutigen Schwarm - Geister sich auch nicht einmahl entblödet / den gesegneten Nahmen Christi / welcher doch bey allen frommen Seelen von Anbeginn
U heilig

heilig und heer gehalten worden / nach dem
 Gutdüncken ihres verkehrten Sinnes / recht
 liederlich anzuwenden. Denn die betrübte
 Erfahrung giebet es ja / daß diese böse Art den
 wahrhaftigen **Christum** / von welchem alle
 Propheten und Apostel zeugen / den wahren
 lebendigen **Gottes- und Marien-Sohn** / wel-
 cher uns verlohre und verdammte Menschen
 erlöset hat / der uns zu gute gebohren / vor uns
 gelitten / gekreuziget / gestorben und begraben
 worden ist / entweder nur obenhin predigen /
 oder seiner wohl ganz und gar vergessen.
 Wenigstens ist ihre Lehre von demselben so ha-
 ger und mager / so laulich / nüchtern / und kalt-
 sinnig gefasset / daß es fast das Ansehen ge-
 winnen will / als ob sie mit seiner Person /
 Ampt / und Stande / mit Fleiß nicht viel zu
 schaffen haben wolten. Das ist gewiß / daß
 sie vom äußerlichen **Christo** ja so ver-
 ächtlich reden und schreiben / als von dem
 äußerlichen und gepredigten **Worte** /
 weswegen doch **D. MAJVS** a) selbst / ehe dem
 Prof.

a) *Vid. Ej. Theol. Symbol. Art. I. §. 1.* Fanatici,
 SCHWENCKFELD, A. OSIANDER, RATHMANN,
 solum **INTERNVM VERBVM** Dei, per quod
 λόγον ὑποστατικόν, sive Christum, intelligunt, proprie
 Dei verbum esse contendunt: **EXTERNVM** vero,
 quod vocant, **VERBVM**, Scripturam sacram, NB. **PA-
 RVM CVRANT.**

Prof. Theologiae zu Gießen / gesaget: „Die
 „Schwärmer/ als Schwencckfeld/ A. Ofian-
 „der, Rathmann, geben vor/ daß allein das
 „innerliche Wort/ wodurch Sie aber das
 „selbständige Wort / oder Christum/ verste-
 „hen/ eigentlich Gottes Wort sey. Das
 „äusserliche Wort aber/ oder die Heilige
 „Schrift/ NB. achten sie wenig.

§. 2. Den Beweis hiervon dürfen wir nicht
 weit suchen. Denn da tritt so gleich ein Aus-
 bund von einem leichtsinnigen und bösen
 Menschen auf/ nemlich CHRISTIAN HO-
 BVURG, der fast alle Religionen durchgewan-
 dert/ und endlich gar ein Nenniste/ und Nenn-
 nisten-Bermahner/ zu Altona geworden / und
 spottet in seinen *Posillis Mysticis* b) der Chris-
 sten recht ärgerlich / daß sie des Sonntags in
 die Kirchen giengen / und eine tröstliche Pres-
 digt von dem lieben Jesu pro nobis anhören-
 ten. ARNOLD aber dürfte bey seiner ein-
 gebildeten grossen Heiligkeit/ nebst seinem An-
 hange / bey nahe die Leuthe hart anlassen / daß
 sie auf die Historie von dem äusserlichen
 Christo/ so grosse acht haben wolten / indem er
 mit diesen Worten heraus fährt: „Was gaffest
 A 2 du

b) vid. Dom. Reminiscere f. 322. a. *Ediz. Francof. & Lips. A. 1716.*

„du lange nach einem sichtbaren NB.
 „Historischen Christo umher? c) BREN-
 DELII Worte sind auch bedenklich / da Er
 „sagt: Wir haben nicht Ursach / Christum
 „nach dem Fleisch kennen zu lernen / weil das
 „Bergnügen der Gläubigen darinn beste-
 „het / daß sie Jesum im Geiste sehen / sein
 „Licht in der Seel empfinden / und sein Heil
 „geniessen. d) Und wer dieses mit mehrern be-
 wiesen haben will / darff nur die Unschuldigen
 Nachrichten e) nachlesen.

S. 3. Man weiß es gar wohl / daß es Einige
 heut zu Tage gar übel vertragen können / wenn
 man den Schwärmern dergleichen grobe und
 entseßliche Dinge beymisset ; Weil wir aber
 kurz vorhin des Hohburgs / und seiner Pos-
 stille / erwähnt haben / so wollten wir nur aus
 seinen andern Schrifften / obige imputation,
 ohn allen niedrigen Affect, mit mehrern
 Passagen verificiren / und das um so viel
 mehr / weil leider ! einige von demselben
 gar viel Erbauung erwarten wollten. Er
 schreibet demnach rund / und deutsch / heraus :
 „Adam ausser uns schadet uns nichts : NB.
 „Christus ausser uns hilfft uns
 nichts.

c) vid. Verflährung Christi in der Seelen. p. 413;
 d) vid. Postill. p. 269. e) ad Ann. 1704. p. 612. sq.

„nichts,“ und anderswo: Spizet die Oh-
 ren / und prüffet eure Herzen / sonderlich
 ihr Superintendenten / und Inspectores,
 auf Universitäten: Ihr habt an statt des-
 sen / (des inwendigen Herzens-Prüffens)
 dem fleischlichen Adamischen Menschen
 die Ohren gekrauet / ihnen einen grossen
 Hauffen zierlicher Worte / und ledigen
 Geschwäkes der Historien von
 Christo / und seinem Leyden /
 daher geplappert / daß ein einfälti-
 ger Mensch dadurch verwirret worden
 ja die Gutherzigen haben außs allerbeste
 nichts mehr / als einen Hauffen Hi-
 storien / und Wissenschaft /
 davon gebracht. Heißt das nun in das
 Inwendige hineinführen? „ Der Ursach
 wegen giebt er unsern Predigern Schuld / als
 ob sie nur den halben Christum / nehmlich
 Christum vor uns / nicht in uns / pre-
 digten. Sie predigen / schreibet Er / nur einen
 halben Christum / weil sie nur allein
 einen äussern / sinnlichen / und Wort-
 „Chri-

f) Siehe Arndtium Rediv. c, III, p. m. 26.

„Christum predigen/ d. i. sie predigen nur
 „die äussern Historien/ und Hülf-
 „sen von Christo / aber nicht
 „den inwendigen Herzens-Christum/
 „nebst seinem in uns wohnenden
 „Geist/ Licht/ Leben/ und Krafft.
 „= = Sie haben bisher mit ihrer Lehre/
 „nur die Historien / und Hülsen von
 „Christo/ gelehrt/ jedermann überredet/
 „sie hätten den rechten lebendigen Chri-
 „stum/ wenn sie den todten Buch-
 „stäbischen Wort = Christum/
 „d. i. die Buchstaben / Historien/ und
 „Wort von Christo hätten. Unterdes-
 „sen ist der wahre/ innere / im Her-
 „zen lebendige Krafft-Christus
 „verschieden. = = = Sehet/ ist es
 „nicht wahr / habt ihr nicht den äussern
 „Historischen todten Wort-Christi-
 „stum/ d. i. eine äussere Historien/ nach
 „der Rhetorick hin / daher geschwazet.

Und

Und abermahl spricht Er: „Es ist auch dieses
 „nur ein halber Christus/ wenn man
 „Christum nur persönlich / aufferhalb
 „UNS lehret/ und wenn man nehmlich al-
 „les an Christo nur äusserlich und per-
 „söhnlich machet / und eben darmit sein Le-
 „ben / Wesen / und Krafft / würcklich in
 „UNS verläugnet.,,

§. 4. Nach den Ursachen dieser recht groben/
 ärgerlichen/ Expressionen/ und Redens-
 Arthen/ dürfen wir nicht erst fragen/ oder lange for-
 schen. Denn es ist bekandt/ daß die Schwär-
 mer in den Gedanken stehen/ sie können der
 Wohlthaten und Würckungen Christi leicht
 Rath haben/ weil ja / wie ihr eigener Prophet
 schreibet/ noch jezo einige Menschen selig wer-
 „den können / denen das äusserliche Evange-
 „lium niemahlen geprediget worden / und
 „die von der Historie von Christo gang nichts
 „wissen.,,g) Welche Worte der bekante FRIED-
 LIEB zu Halle wiederholet und geschrieben:
 „Es könnten auch / wenn sie nur fromm
 „lebten / diejenigen selig werden / die
 „äusserlich von Christo ihr lebetage
 A 4 nichts

g) vid. BARCLAJ. in Apologia ad Th. V. & VI.
 n. 24. sq. p. 107. sqq.

„nichts gehöret hätten. h) Hingegen wollen Sie alles auf ihren Christum in uns / welchen sie auch den innerlichen Christum zu nennen pflegen / ankommen lassen. Diesen ziehen sie dem äusserlichen auf viele Weise vor / erheben und loben ihn auch auf das nachdrücklichste / und suchen ihn den Leuten sorgfältigst anzupreisen / als ob durch dessen Krafft und Würckung die meisten Menschen wären selig worden / und nach dessen Erweckung in dem Menschen nicht eine äusserliche / bloß verstellte / oder gehenchelte / sondern eine innerliche / würckliche / und gründliche / ja gewiß seligmachende / Heiligkeit entstehe.

• Dafern nun diese Leute durch ihren innerlichen Christum denjenigen verstünden / welcher zwar vor uns geböhren und gelitten / von uns aber durch den Glauben angenommen wird / und in uns wohnet ; so lasse der HErr ferne von uns seyn / daß wir uns wieder diesen Christum setzen / oder ihn verläugnen solten. Wer uns dieses bey messen will / der mache sich einer nicht nur groben / und straffbaren / sondern auch ganz unerfindlichen / Calumnieschuldig. Denn es liegt am Tage / wie wir selbst bekennen / und darauf dringen / daß man Christum nicht allein äusserlich im Worte hören / sondern auch innerlich in das Herz / und durch

h) Von der Indifferenz der Religion.

durch den Glauben in die Seele/ fassen müsse/
 indem es ja einem Menschen zu seiner Seelig-
 keit nicht allein gnug ist/ daß er weiß/ der
 Sohn Gottes sey vor ihn gebohren/ und
 habe vor ihn gelitten/ sondern es wird auch
 unumgänglich erfordert/ daß er denselben mit
 seinem ganzen Verdienst anziehe/ Gal. III,
 27. in demselben erfunden *Phil. III. 9.* und in
 demselben gerecht werde/ 2. Cor. V. 21. auch
 ihn mit einer festen lebendigen Zuversicht sich
 zueigne/ damit er nachgehends in seinem Her-
 zen eine heilige Wohnung nehmen könne.
 Hier mögen wir also wohl mit E. E.

Quedlinburgischen Ministerio sagen:

„Daß Herr Arnold des wahren Evan-
 „gelii von Christo in uns gedenket/ wäre
 „nicht anstößig/ wenn er keinen Theil näh-
 „me an der gedruckten Tabell/ in welcher
 „Christus in uns erkläret wird: *Scintilla*
 „*amoris divini in homine lapsa, seu Chri-*
 „*stus in nobis.* d. i. das Fünckgen der Göttlich-
 „en Liebe in dem gefallenen Menschen/
 „oder Christus in uns. „ i) Allein/ wer die
 Schrifften der *Fanaticorum*, auch nur obenhin/
 durchblättert/ der wird leicht sehen/ wie sie
 unter ihrem Christo in uns einen ganz an-

A 5 dern

73

i) In der wahren Nothwendigkeit vom Kirchen- und
 Abendmahl: *Sehen. S. 27. pag. 45.*

73
 dem Christum / welcher von dem wahren
 Christo nicht nur unterschieden / sondern ihm
 auch so gar entgegen gesetzt / und zu wieder ist /
 (ein Christus Anti-Biblicus, wie der seelige
 Herr D. SONNTAG redet /) verstanden
 haben wollen.

73
 §. 5. Denn sie deuten darunter an / ein Licht /
 oder Principium, geistliche Dinge auffer / und
 ohne die Schrift / zu erkennen / welches allen
 Menschen angebohren und gemein sey / dessen
 Offenbahrung sie alles zuschreiben / und
 welchem sie alles / was heilsam und seelig ist /
 herleiten. So beschreibet ihn die Frau D.
 PETERSIN, k) und nennet ihn „das immer
 „wesentliche Licht / welches Christus in
 „UNS / den immer neuen Menschen / der aus
 „Christi Fleisch und Bein gezeuget / ohne
 „welches keine göttliche Wahrheit zu erken-
 „nen aus GOTTES Wort.“ Und wenn ihn
 HOBURG beschreiben will / so spricht er: „Er sey
 „das Wesen des neuen Menschen /
 „Christus der HERR / GOTT und
 „Mensch / mit seinem heiligen Wesen.
 „Dasselbe neue Wesen / oder vielmehr rocht-
 „schaffne

k) Vid. Appendix Apocalypst. p. 28. item Kampff
 der Erstgebohrnen.

„schaffne Wesen in Christo Jesu / ist des
 „neuen Menschen rechtes und wahrhaftes
 Wesen l). Und anderswo : „Der neue
 „Adam ist kein todtes Wesen / sondern ein
 „lebendiges / kräftiges / Göttliches We-
 „sen / daher / wenn es durch diese Ge-
 „burth in die Seelen kömmt / so
 „kömmt ein lebendiges Licht in die See-
 „le / und das Herz empfindet dieses sein Licht
 „wieder ihre Blindheit.„ m) So erkläret ihn
 auch BRENDL.: „Er ist das Licht / so in
 „allen Creaturen verschlossen / und stecket
 „in dem inwendigsten. Er ist das Licht der
 „Welt / durch den alle Dinge sind. n) Ebr.
 II, 10. „Dis ist / spricht BARCLAJVS, o) der
 „innerliche Christus / von welchem wir so
 „viel reden / und ihn so oft erklären hö-
 „ren / den wir auch allewege predigen / und
 „jedermann ermahnen / an das Licht zu
 „glauben / ihm zu folgen / Christum in sich
 „zu erkennen / und zu ihm zu kommen /
 „welcher in ihnen ist.„ p) Wie viel nun
 dieser

l) vid. Spiegel p. 673. m) in *Arndio Redivivo* C. V. p. 44. n) vid. *Wachsthum im Christenthum*. p. 560. o) vid. *Apol. Th. V. & VI. n. 13. p. 83. & n. 15. p. 86.* p) Siehe hiervon eine ganze Predigt in *Hrn. Past. Neunmeisters* Priesterlichen Lippen p. 948. 199.

dieser Affter: Christus von des ANTONINI,
 und der STOICORVM, ihrem Genio, oder
 Geist in dem Menschen / von dem sie immer
 zu sagen pflegten / daß man ihn ja unbesleckt
 behalten solle / unterschieden sey / wollen wir
 andern zu beurtheilen überlassen / und nur so
 viel sagen / daß POIRET unverhohlen schreibt:
 „Wer die Augen aufschun wolle / der werde
 „bald mercken / daß der GENIVS SOCRATIS,
 „zugleich der GENIVS, oder Geist
 „CHRISTI gewesen sey. q)

§ 6. Dieß einige aber kan hierbey nicht unbes
 rührt lassen / daß die Schwärmer diesem ihren
 Christo / ich weiß nicht wieviel / unterschiedliche
 Nahmen beylegen. Denn wie ein gewisser
 Verfasser der Vorrede über SHEWENII
 Buch von eines wahren Christen Glau
 ben und Erfahrung schreibt / so ist „Chri
 „stus / das Wort / das Licht / der Geist / das
 „Leben / die Wahrheit / der Saame / die
 „Thüre / der Weg / die Weisheit / die Krafft /
 „dem Wesen nach alles eins / und dasselbe.

2c. Oder / wie noch vor diesem / WEIGEL
 redet: „Gottes Wort / Geist / Licht / Saa
 „men / Sohn / Christi Geist / Gottes Bild
 „im Menschen / Gottes Gesetz / ist alles ein
 Ding.

q) Conf. B. D. CHLADENIVS in Disp. de Tactu
 DEI in Gentilibus.

„Ding. „r) Und noch neulich BREND^{EL},
 Prediger zu Thurnau: „Der Mensch hat das
 „Gesetz/ und Wort/ den Geist/ NB. Chri-
 „stum/ das Reich Gottes ic. alles in sich. „
 s) Doch bedienen sie sich vor andern dreyer
 oder vier/ Nahmen öffters/ nehmlich Licht/
 innerliches Wort/ Geist/ und Chri-
 stus in uns/ welches BARCLAJVS bes-
 reits/ an oben angeführtem Orthe/ gestunde.
 Und damit es nicht das Ansehen habe/ als ob
 sie dieses ohne Grund lehren/ so beziehen sie
 sich auf die Sprüche/ Col. I. 26. 27. Jac. I.
 21. 22. und besonders Rom. X. 6-8. Daher
 schreibt BREND^{EL} t): „Er ist das Licht der
 „Welt/ der bey uns/ und in uns ist/
 „alle Tage/ den man so nahe haben kan/
 „daß man nicht vor die Thür hinaus gehen
 „darff. Denn das Wort/ das lebendige
 „Wort/ ist dir nahe in deinem Munde/
 „und in deinem Herzen. Rom. X. 9. Und
 dessen wollen sie so gewiß/ und im Herzen über-
 zeuget seyn/ daß sie auch kein Bedencken tra-
 gen/ solchen ihren Christum in uns
 abzumahlen/ und der Welt unter einem gar
 seltsamen-

r) vid. Goldner Brieff c. XXVI. p. 67. s) in Postil-
 lis p. 65 f. t) l. c. p. 732.

13
 seltsamen / und wunderlichen / Bilde / so auch dieser Schrift vorzusetzen vor gut befunden worden / vor Augen zu legen.

S. 7. Dem sey nun / wie ihm wolle / so ist es gewiß / daß / wie sie diesen ihren innerlichen Christum gar nicht wollen vor ein Accidens, oder was zufälliges / gehalten wissen: also tragen sie kein Bedencken / ihn mit BARCLAJO u) den sonst die Quäcker vor ihren vornehmsten und besten Vorgänger halten / vor eine würckliche und geistliche Substanz / welchen die Seele des Menschen empfinden und begreifen könne / auszugesen. BRENDEL fället diesem / wie er pflegt / bey / und spricht: Der Heyland lehret / daß NB. ein solch Principium und Wesen in dem Menschen sey / das ihn straffen könne / und würcklich straffe / und das ist einerley Wesen mit dem Geiste Gottes., x) Unter den Quäckern stimmt hiermit ein GVIL. PENN, bey welchem es also lautet: „Das Licht / so den Menschen straffet / wenn er seinen Bruder hasset / ist Göttlicher Natur., y) BARCLAJVS aber erkläret sich ganz deutlich / und ohne viel Umstände

u) l. c. p. 84. x) vid. Postill. Dom. Cantate p. 60. y) vid. SCHELGVIG. Quackerism. Confut. Art. I. p. 32.

stände zu machen: „Dieses Licht/ schreibet er/ nennen wir den geistlichen Leib Christi/ „Fleisch und Blut Christi/ welches vom „Himmel gekommen/ und von welchem alle „Heiligen essen., z) Wenn wir nun dieses mit dem obigen zusammen halten/ so sehen wir/ wie die Fanatici ihrem Christo/ damit der Schwarm ja recht absurd und abgeschmackt herauskomme/ Göttliche und Menschliche Natur beylegen dürffen. Dahero wir uns denn nicht zu wundern haben/ daß sie alles dasjenige/ was von dem wahrhafften Christo/ Gottes- und Marien-Sohn/ nach seiner Erniedrigung und Erhöhung/ gelesen wird/ auch ihrem Christo in uns/ zueignen.

§. 8. Denn dieser Christus muß ja/ nach „Hoburgs und Arnolds Meynung/ a) „seinen gangen Proceß, durch alle Grade/ „von seiner Empfängniß/ bis zu seiner „Verherrlichung/ in uns vollenden. Ja nach eben dieses Arnolds Bahn/ horet er nie mahlen auf/ auch sein Mittler- Ampt in uns zu verrichten. „Das lebendige Wort, spricht

z) l. c. a) Vid. Ej. richtiger Weg durch Christum in St. p. 106.

Hoburg

„spricht er/ das Fleisch in uns worden/
 „bleibet in uns/ bittet den Vater in uns/
 „schaffet in uns seinen vollkommenen Will-
 „len. b) Hohburg macht hiervon groß Bes-
 „sens/ und schreibt c): „Es ist wohl zu mercken/
 „wenn man lehret mit vollem Munde/
 „Christum pro nobis, wie Christus al-
 „les für uns gethan habe/ aber wenig
 „weiß von dem Christo in nobis, wie
 „Christus alles in uns thun wolle und
 „werde/ es auch sene/ einen halben Chri-
 „stum lehren/ welches/ weil es unsere Rabbi-
 „nen unter allen Partheyen gethan/ so
 „haben sie sich hierbey wohl zu prüffen. Es
 „ist ja nicht genung/ daß Christus pro
 „nobis empfangen/ geböhren/ gelebet/ ge-
 „litten/ &c. sondern er muß auch in nobis
 „durch den Glauben empfangen/ geböhren/
 „wachsen &c. Er muß getauffet/ versucht/
 „und zum Ampte in uns bereitet werden/
 „Er muß in uns lehren/ und Wunder thun/
 „unsere Kranckheiten müssen wir in ihme
 „heilen lassen. Er leydet in den Seini-
 gen/

b) Vid. Epistolæ Ej. quæ ejus consiliis & responsis annexæ sunt, n. V. p. 183. c) Vid. Spiegel p. 342. 343.

33gen / wird gekreuziget / begraben /
 33stehet auf / bringet uns seinen Frie-
 33den und Geist / öffnet uns die
 33Schrift / fährt in uns gen Him-
 33mel / und zeucht uns an mit der
 33Krafft aus der Höhe / mit seinem
 33Geiste vom Vater / bis er uns zu
 33seinem vollkommenen Alter bringe.
 33Dieses ist sein Proceß und Ampt; Wer
 33ihn solches nicht in sich / und seiner Seelen/
 33ja im ganzen Menschen sehn / und thun
 33lassen will / der urtheile auch selber /
 33welches Geistes Kind er sey / und ob
 33sein Glaube auch **C**hristum mit sei-
 33nem heiligen Wesen / und ganzem
 33Ampte / ergrieffen habe? Ob er im
 33Glauben stehe / und **C**hristus in ih-
 33me sey / ja / ob er einen ganzen / oder
 33halben **C**hristum habe und glaube?
 33Summa / wer **C**hristum in sich empfan-
 33gen hat / der wird ihn auch in sich gebäh-
 33ren / ja von ihm / und aus ihm / sich neu
 33gebähren lassen. Er wird die neue Ge-
 33burt

diosus, A. W. Böhme / in der Graff-
 schafft Waldeck dafür: „Man müsse von
 „Christo ganz anders lehren / als gemei-
 „niglich geschehe. Christus müsse annoch
 „in Uns kommen / gebohren werden / und
 „das Werk der Erlösung und Reinigung
 „in Uns durch alle Stufen seines Alters
 „vollenden. e)

Böhme

Hilig

§. 9. Hier möchte ich nun wohl dem Grund-
 gelehreten / nunmehr seeligen / ITTIG seine
 Worte entlehnen / da Er schreibet: f) „Es
 „ist gewiß ein wunderlicher Proceß / den
 „der innerliche Christus / nach der Schwär-
 „mer Vorgeben / in Uns vornehmen soll.
 „Denn sie sagen / dieser Christus / wel-
 „chen sie bald ein Fünckgen / bald den
 „Saamen nennen / bald ihm noch andere
 „dergleichen Titul, welche sie aus der Pla-
 „tonischen Theologie hergenommen / auf-
 „heften / werde eigentlich in Uns Fleisch /
 „werde in Uns empfangen / und gebohren /
 „leyde / und sterbe in uns / werde lebendig
 „und stehe auf / ja / Er fahre auch in Uns
 „gen

B 2

e) Conf. Resp. Theol. Jurid. Wittenberg. in Causa
 Pietistica Waldecc. p. 81. sq. Recte vero additur: Man
 darff nur Barclajum lesen, und sehen, was er von dem
 Christo in Uns redet, so wird sich die Schule bald zeigen,
 worinn man solche Principia eingefogen &c. f) Vid. Progr.
 Ej. Natalit. de Anno 1706.

„gen Himmel. Insonderheit kan man
 „nicht begreifen/ wie diese Leute/ welche
 „doch/ ihrem Bedüncken nach/ nicht nur
 „heilig/ sondern die Heiligkeit selbst sind/
 „nichts desto weniger Christum/ der in
 „ihnen geböhren/ sterben lassen/ welches
 „mit den Worten Gal. II, 20. und Rom.
 „II, 9. 10. offenbahr streitet.

S. 10. Sie mögen nun hierunter verstehen/
 was sie wollen/ so ist's ein alter Schwarm/
 von dem man sagen möchte/ daß er über dem
 oftmahligen Aufwärmen fast verlegen gewor-
 den wäre/ wie ihn denn der seel. Herr D. C.
 Löfcher schon an den Valentinianern/ Cer-
 donianern/ Marcioniten und andern ehe-
 mahligen Regern angemerket hat. g) In-
 sonderheit findet sich/ daß im 12ten Seculo
 die BOGOMILLI, welche einem gewissen Medico
Basilio, so sich selbst vermaß/ daß er fromm
 wäre/ und damit eben/ wie seine heutige Nach-
 folger/ ein groß Gepränge und Aufhebens
 machte/ ihren Ursprung zu danken hatten/
 sich selbst Deiparos, oder Gottesgebährer/
 ihre Versammlung aber Bethlehem nannten/
 weil sie in dem Wahn stunden/ daß Christus/
 oder das Wort Gottes/ in und durch wel-
 ches

*Bogomili
 Basilus*

*Deipari
 Bethlehem*

g) Vid. Ej. τερατολογία Fanaticorum de Christo.

thes der wahrhafftige Glaube geprediget würde/
in ihnen geböhren werde. h) GERLACHIVS
PETRI, ein Mysticus im 14ten Seculo schrie:
be: „Das Wort des himmlischen Vaters/
„oder der Sohn Gottes/ werde von neuen/
„und würcklich/ (effective) so oft in Uns
„geböhren/ so oft wir Uns rechtschaffen
„zu Gott innerlich kehreten/ (nos introver-
„tamus.) i) So schrieb GVIL. POSTELLVS,
ehedem Professor der Ausländischen Spra-
chen auf der Universität zu Paris/ ein eigen
Buch/ von der letzten Geburth Christi/ so
Jesu zu gewarten sey in allen Menschen/
und statuirte/ daß „die ganze Welt/ wenn sie
„nur fromm gelebt/ und ein gut Gewiss-
„sen behalten/ auch außer der Jüdischen
„Kirche/ noch vor Ankunfft Christi/
„sey selig worden/ und zwar Krafft
„des Mittleris/ welcher NB auch
„bey denen verborgen gewesen/
„die da kein geschriebenes Gesetz/ worinn er
„sich offenbahret/ gehabt hätten. Ja/ er
setzte hinzu: „Christus erkläre in ihm sein
B 3 „Evan^o

h) Vid. EVTHYMIUS in Panopl. SAGITTARIUS
in Introd. ad H. E. P. I. p. 897. imprimisque Cel. J. C.
WOLFIUS de Bogomilis. i) Vid. U. N. de A. 1701.
pag. 15. e Soliloquio ignito. c. 32.

„Evangelium auf eine merckliche / und
 „empfindliche weise. k) Und ich glaube/
 er hab eben dieser wegen / gleich auf dem Titul-
 Blat/ den Heil. Geist selber vor den Auctorem
 seines Buches/ als ein grober / derber / Enthusa-
 siast, ausgegeben. Von WEIGELIO und
 andern brauchts nicht / hier weitläufftig zu-
 handeln. Denn / daß alle Schwärmer an dieser
 Meynung Theil nehmen / ist bekandt / und
 sonderlich vom seel. Herrn D. LVDOVICI, des
 Gymnasii zu Coburg ehemaligem Directore,
 einem sehr gelehrten und belesenen Manne/
 weitläufftig dargethan. l) So spricht der
 AVCTOR des Herzens: Spiegels: „GOTT
 „wird in Uns allezeit geböhren im Grun-
 „de der Seelen. m) Und an einem andern
 Orthe heisset es: „GOTT wird in der Seele
 „geböhren / und würcket eine neue Creatur
 „durch den Heil. Geist. n) Ja / von den Quä-
 ckern überhaupt gestehet ein ungenandter Au-
 ctor frey / und schreibet: „Die Quäcker glau-
 „ben / daß JESUS CHRISTUS ins Fleisch
 „gekommen / NB. nicht nur in Maria /
 „sondern auch geistlicher weise in den Gläu-
 „bigen. o) Welche Worte BARCLAJVS, der
 ihre

k) p. 6. & 11. l) Vid. Portentum Fanatic. de Cbristo in Nobis. §. III. sq. p. 5. sq. m) p. 15. n) p. 152. o) Vid. literas ad D. Pauli d. 28. Nov. A. 1676. scriptas.

NB

ihre Meynung am besten auszudrücken pfle-
get/ also ausgeleget: „Das Licht ist das Ve-
hiculum Gottes/ in welchem Gott und
„Christus allezeit wohnen/ und von wel-
chem sie nicht getrennet werden können/
„und in welchem / nachdem es im Herzen
„Platz gewinnet / und mit demselben ver-
„einiget wird/ Christus eine Gestalt
„bekommet / und gebohren wird. p)

Hoburg schreibt klar und deutlich: „Soll
„der Herr Jesus mit seinem Geist/
„Licht/ Leben/ Natur/ Art und Wesen
„in dir leben/ wohnen und wür-
„ken/ so muß er in dir gebohren werden/
„und eine Gestalt in dir gewinnen. q)
Der Verfasser der Theologischen Send-
Schreiben fällt diesem bey/ und schreibt:
„Berichte/ daß aus ihrem Brieffe ersehen/
„die vernünfftige Schlange mit ihrer Zau-
„berer/ damit sie immer den Anti-Christ
„will auf den Thron setzen/ und läugnen/
„daß NB. Jesus Christus in Uns
„Mensch werden/ leyden/ sterben und
„auferstehen solle. r) BRENDL zu Thur-

B 4

nau

p) Vid. Apol. Th. V. & VI. n. 15. p. 86. q) Vid.
Postill. Myst. ad Fest. Nativ. p. 27. r) p. 267. vel
etiam GICHTEL p. 11.

nau ist hierin/ seiner Gewohnheit nach/ einerley
 Meynung/ und läßt sich mit folgenden Wor-
 ten heraus: „Die Gläubigen sind durch
 „diese **JESUS** = Empfängnis seines Flei-
 „sches und Blutes theilhaftig worden /
 „NB. gleich wie Er unsers Fleisches
 „und Blutes theilhaftig worden ist.
 s) Da haben wir also die seltsame und fana-
 tische Menschwerdung **CHRISTI** in Uns.

I. II. Damit es aber gleichwohl nicht schei-
 nen möchte / als ob diese Leutgen etwas statuir-
 ten/ dessen sie nicht Grund in der Schrifft
 hätten/ so beziehen sie sich auf die Stellen
 Gal. I, 27. 2. Petr. I, 4. Jac. I, 18. und besonders
 auf Gal. IV, 19. als woselbst ausdrücklich geleh-
 ret werde/ daß es einen **CHRISTUM** in Uns
 gebe/ ja daß derselbe in Uns gebohren werde/
 und eine Gestalt gewinne. Nun ist es an
 dem / daß die Redens = Art / **CHRISTUS**
 werde in Uns gebohren / an ihre selbst/
 wiewohl sie dem Buchstaben nach nicht in
 der Bibel steht/ dennoch/ wenn man sie nur
 recht verstehet/ nicht schlechterdings verworffen
 werden könne/ weil sie ja in gleichgeltenden
 terminis, in der Schrifft angetroffen wird.
 Denn

s) Vid. Postill. auf Maria Verkündig. p. 423.

Denn sie ist eine Frucht des Geistes / da
 „ein Christ durch die kräftige Wirkung
 „des Heil. Geistes im Worte und Sacra-
 „menten / Jesum / mit seinem Verdienst
 „und Exempel ins Herze fasset / also / daß
 „derselbe mit allem / was er gethan / und
 „gelitten hat / in einem solchen Mens-
 „schen lebet / und durch eine zunehmens-
 „de Liebe / und andere Christliche Tu-
 „genden / sich geschäftig erweist. „ Voraus
 denn ohnschwer erhellet / daß durch diese Re-
 dens-Art nichts anders / als die Empfängnis
des Glaubens an Christum / und Christi
Einwohnung in dem Herzen des Menschen
 durch den Glauben / angedeutet werde / wel-
 ches beydes auch der seel. Herr D. S. B.
 CARPZOVIVS, der grosse Chur-Sächsische
 Theologus, so zwar noch diese Stunde in sei-
 ner hochangesehenen / berühmten / und gesez-
 gneten Posteritat lebt / durch herrliche und un-
 vergleichliche Schrifften aber vollends unsterb-
 lich worden ist / bey Erklärung dieses Geheim-
 nisses gar recht zusammen setzet. c) Und dahin ge-
 het auch / wenn in unserm wohlgefasten / und von
 beyden Universitäten / Leipzig und Wittenz-
 berg / approbirten Dresdnischen Catechisme.

B 5

auf

t) Vid. in diviniſſimo libro, quem inscribit: Frucht-
 bringende Gesellschaft. P. I. p. 941.

auf die Frage: Wie dienet uns die Lehre
 von der Geburth Christi zu einem gottsees-
 ligen Leben? also geantwortet wird: Weil
 Christus in seiner Menschwerdung unser
 Fleisch und Blut / ja unser Bruder wor-
 den ist / sollen wir ihn auch herzlich lieben/
 ihm dafür danken / und dahin trachten / wie
 wir Ihn auch geistlicher Weise in unseren
 Herzen gebähren mögen / welches geschiehet /
 NB. wenn wir Gottes Wort / so da
 ist der unvergängl. Saame / fleißig
 hören / und in unsern Herzen wohl be-
 wahren. u) Der sinnreiche GREGORIVS
 NYSSENVVS hat unter den Patribus hierüber
 recht schöne Gedanken: „Wer Gott / spricht
 „er / im Herzen hat / der hat zugleich wahr-
 „haftig Bethlehem / Golgatha / den Del-
 „berg / ja die Auferstehung selbst in sich.
 „Denn wenn Christus in einem Menschen
 „durch ein gutes Gewissen gebildet / und ei-
 „ne Gestalt gewonnen / oder jemand sein
 „Fleisch / und seine fleischliche Regungen /
 „mit göttlicher Furcht / als mit spizigen
 „Nägeln durchstochen / und mit Christo
 „gekreuziget ist / ferner den schweren Stein
 „der weltlichen und betrüglischen Lüste ab-
 „gewelcket hat / und aus seinem fleischlichen
 „Grabe

u) n. 224. p. 263.

NB

weisen

NB

21

„Grabe solcher gestalt hervorgegangen/ der
 „wird auch nun anfangen/ gleichsam in eis
 „nem neuen Leben zu wandeln. x) Der
 grosse und theure GERHARD redet fast auf
 gleiche weise/ und hat in seinen unvergleichlichen
 Meditationibus sacris oft ganze Capitel von
 der Empfängnis Christi in Uns eingerücket.
 CALOVIVS selbst trägt kein Bedencken/ die
 Worte Offenbahrung VII, 5. Und das
 Weib gebahr ein Knäblein, also zu erklären;
 nehmlich/ Christum/ der in den Herzen
 der Christen gebohren wird. Gal. IV, 29.
 Also können und wollen wir gerne einräumen/
 daß die Redens-Art/ in gesunden Verstande/
 auch von einigen unserer berühmtesten Theolo-
 gorum, dann und wann gebraucht worden sey.

§. 12. Allein/ dieses müssen wir dabey auch
 sagen/ und beklagen/ daß diese sonst unschul-
 dige Formul, und auch von den lieben alten
 Vätern dann und wann gebrauchte Redens-
 Art/ schon unter dem Pabstthum/ die so genand-
 ten Myfici, nach der Reformation aber die
Fanatici, auf mancherley Weise/ verfälscht und
 gemißbrauchet haben. Dahero denn zu Aus-
 gang vorigen Sæculi die Stettinischen Theo-
 logi, CRAMERVS, RANGO, FABRICIVS
 einer/ und der damahls Güstrovische/ nachges-
 hend

x) Vid. Ep. ad Ambrosium. L. II. §o. p. 1088, Edit. Paris,

hends Neu-Brandenburgische Theologus D. J. E. PFVLIVS anderer Seits, in eine scharffe Controvers über diese Formul geriethen / y) indem jene sie deswegen / weil sie in der Mysticorum Schule ihren Ursprung genommen hatte / von den Fanaticis angenommen worden / und in der allerverdächtigsten Leuthe / als in SCHWENCKFELDS, WEIGELS, STIEFELS, HOBVRGS, RATHMANNNS, PRAETORII, STATII, AMMERBACHS Schrifften zu finden wäre / verwarffen ; Dieser aber dieselbe billigte / und durch Anführung der besten und reinsten Theologorum, welche sie gebraucht / bewähren wolte.

§. 13. Wobey denn die damahls gewiß rechtschaffene / unverdächtige / alte Theologi in Tübingen gar schön und nachdrücklich vorstelleten : „Ein anders sey / einer Redens-Art in reinen und gesunden Verstande sich bedienen / ein anders / eine Phrasin in einem irrigen und Gottes Wort wiedrigem Verstande gebrauchen. Ein anders sey / eine Weise zu reden / so von falschen Lehrern geführt wird / mit solcher Restriction anzuführen / daß gleich daraus erhelle / daß kein Irrthum dahinter stecke ; Ein anders / wenn dergleichen undeutliche Worte „schlech-

y) Vid. SEDINENS. Entdeckung und Wiederlegung A. 1687. & PFVLIVS in *Orthodoxia asserta* A. 1691.

„schlechterdings / ohne einige Limitation,
 „adhibiret würden; ein anders / wenn bey
 „bekandten / ungezweifelt reinen Lehrern
 „unserer Kirchen dergleichen Phrasen sich
 „finden; Ein anders / so in verdächtigen /
 „oder offenbahr falschen und irrigen Schriff-
 „ten dergleichen eingeführet würden.

S. 14. Nun ist es aber klar / daß die Fana-
 tici diese Formul in ganz anderm Verstande
 brauchen / als unsere Theologi. Denn erst-
 lich ziehen sie die Worte: In Uns / nicht
 auf das prædicatum geböhren werden/
 sondern auf das Subjectum, Christum.
 Daß also der Verstand dieser ist: Der
 innerliche Christus / oder der Chri-
stus / welcher in Uns ist / werde
 geböhren. Hierunter aber verstehen sie
 nicht eine Person / Gottes und Marien
 Sohn / den Mittler zwischen Gott und den
 Menschen / wie droben bereits angemercket
 worden; sondern ein angebohrnes Licht /
 und innerliches Wort / oder auch das
Fünckgen der Göttlichen Liebe /
 dergleichen wir von dem wahren Christo we-
 der können noch dörfßen sagen. Weiter glau-
 bere

NB

NB

NB

NB

5

ben sie/ dieser ihr Affter: Christus sey bereits vor dem Fall in den Menschen gewesen/ und noch iso vor der Wiedergeburch/ wenigstens dem Saamen nach/ in allen Menschen/ doch also/ daß/ wenn dieser heilige Saame an- fange stärker zu werden/ als der böse und verderbte Saame/ welcher in Uns verborgen/ so dann fange erst ihr Christus an/ in ihnen hervor zu kommen/ und geböhren zu werden. z) Da aber solchergestalt der ganze Fanatische Affter: Christus/ wenn man ihn recht be- trachtet/ auf ein Nührchen/ Geschwätze/ Chimære/ und Hirn-Gespinnste hinaus laufft/ so möchte ich wohl gerne wissen/ wie man doch von einem Hirn-Gespinnste/ und Non-Ente, sa- gen könne: Es werde geböhren? Es sind auch diese Formeln: „Daß Christus geistlicher „Weise in den Gläubigen gleichsam aeböh- „ren werde/ und daß Er in Ihnen Mensch „geböhren werde/ sehr weit von einander un- „terschieden. Jene geben wir zu: Diese müssen wir verwerffen. Massen ARNOLD a) selbst den Inhalt des Send: Schreibens Jo. ARNDII vom grossen Geheimnis der Menschwerdung des ewigen Wortes Got- tes/ so nur A. 1690. zu Lüneburg wieder auf- gelegeet

z) Vid. FECHT in Disp. de Christo in nobis. a) Vid. S. und S. S. P. II. L. XVII. c. 6. f. 482. S. 14.

geleget worden/ also vorstellet: „Hierinnen
 „wird PARACELSI UND WEIGELII Mey-
 „nung vom Fleische Adams und Christi /
 „nach den Principiis der Mystischen Theo-
 „logie/ aus den NB. natürlichen und götta-
 „lichen Geheimnissen gelobt und ausgefüh-
 „ret/ auch insonderheit erwiesen/ daß/ wie
 „Christus/ als der himmlische Adam/ auch
 „himmlisches/ doch menschliches/ Fleisch und
 „Blut gehabt/ also auch die wahrhaftig
 „wiedergeborenen mit einem neuen himm-
 „lischen Geist und NB. geistlichen Leib in/
 „und aus Christo angethan werden re-
 „von welcher seltsamen Meinung wir in der
 „Schrift nicht die geringste Spur antreffen/
 „sie mag auch von PETERSEN so sehr heraus-
 „gestrichen werden/ als sie wolle.

S. 15. Endlich wollen sie schlechterdings
 nicht zugeben/ daß die Krafft des Wortes und
 der Sacramente etwas zu dieser Geburth
 Christi beytrage. Wodurch sie sich denn selbst
 wieder Willen verrathen/ und zu erkennen ge-
 ben/ daß ihr Affter-Christus oder Anti-Biblicus,
 von dem sie solch Wesen machen/ eine Chi-
 mare und erdichtetes Wesen sey / von dem
 man auch nicht sagen könne/ daß es geboren
 werde/ weil der wahrhaffte Christus in
 Uns/ wenn wir auch in erlaubtem und recht-
 mäßigen

NB

NB

NB

mäßigen Verstande davon reden wolten / nie-
 mahls ohne Wort / und ohne die aus dem
 Wort gefaßten Begriffe / empfangen und ge-
 bohren wird. Wie nun aber alles / was die
 Fanatici von ihrem Christo in Uns daher
 schwätzen / sehr mager und hager ist / und sich
 weder zusammen schicken noch reimen will /
 auch nicht den geringsten Grund in der
 Schrifft hat ; also bin versichert / die obange-
 führten Stellen / womit sie ihre Sache zu be-
 kleistern gedencen / werden nicht Stich halten /
 und nichts weniger / als ihrem Irrthum /
 zu statten kommen.

S. 16. Wir wollen zwar anfangs willig und
 gerne zugeben / daß der Spruch Col. 1, 27. von
 einer innerlichen Gegenwart Christi nach sei-
 nem Wesen und Substantz, nicht aber nach
 den Accidentibus zu verstehen sey / und die
 Worte *in vobis* nicht unter euch / sondern in
 euch / müssen übersehet werden. Denn daß
 diese Auslegung die ungezwungenste und beste
 sey / hat schon im vorigen Sæculo der in Aus-
 legung der Schrifft unvergleichlich mächtige
 Herr D. SEB. SCHMIDT, nach dem
 grossen talent, so er darinn von Gott erhal-
 ten / erkandt. Was wollen aber die Fanatici
 daraus zum Beweis ihres Christi in Uns
 anführen? Wo stehet hier ein Wort von ei-
 nem

73

Col. 1.

Qu:
73

73

nem angebohrnen / oder innerlichen Christo?
 Der Apostel redet ja von einem Geheimnisse.
 Was wäre das aber vor ein Geheimniß /
 wenn es was innerliches und angebohrnes
 wäre? Ja SCHMIDIVS hätte / zu Erläute-
 rung dieser Schrift- Stelle / keinen schöneren
 beqvemeren Spruch anführen können / als den
 aus 1. Cor. XIV, 25. Denn wie diejenige / wel-
 che weissageten / d. i. ihren Zuhörern die Er-
 känntniß der Göttlichen Geheimnisse beybrach-
 ten / denen Layen und Ungläubigen in der Ge-
 meine zu Corintho / durch eben diese Einpflan-
 zung der Erkänntniß der Geheimnisse / das auf-
 richtige Bekänntniß abdrungen / daß Gott
 wahrhaftig in Ihnen sey / also solten auch
 hier die Colosser aus eben dieser Erkänntniß
 der Geheimnisse schliessen / und abnehmen / der
 wahrhaftige Christus wäre nun bey Ihnen
 eingekehret / und sey in Ihnen / als seiner
 Wohnung / vorhanden / und sich dahero unbe-
 trügliche Hoffnung zur Seeligkeit machen.

2 Pet. 1.

§. 17. Was die Wort 2. Pet. I, 4. betrifft / so
 heisset es zwar daselbst / wir werden theilhaftig
 der göttlichen Natur; Allein / es wird nicht
 gesagt / daß es durch eine Erweckung des
 Geistes in Uns / wie es die Fanatici ausle-
 gen / geschehen müsse / (denn Petrus redet ja
 von allerley göttlichen Krafft / so Uns ge-
 schen-

E

schens

schencket sey. Was aber einem geschencket
 und mitgetheilte werden soll/ das muß von
 aussen herkommen/ nicht aber innerlich/ und
 schon in uns vorhanden/ seyn/ sondern viel-
 mehr durch die geheime Einwohnung der
 ganzen Gottheit in uns. Joh. XIV, 23.
 Eph. III, 17. Denn Gott wird ja nicht
 allein seiner Krafft und Würckung/ sondern
 auch seiner Substanz, und Wesen nach/ den
 Frommen/ und Gläubigen/ auf eine ganz eigene/
 und besondere Weise gegenwärtig/ und nahe/
 und läffet sich in Ihnen/ als in einem Tem-
 pel und Wohnung/ nieder. I. Cor. IV, 19.
 I. Jo. IV, 13. In Betrachtung dessen sich
 BASILIVS M. b) kein Bedencken machet/
 zu schreiben: „Dieserhalben ist ein jeder
 „unter den Heiligen/ wie Gott. Denn
 „der Herr sprach ja dort zu Ihnen: Ich
 „habe gesaat/ ihr seyd Götter/ und alle
 „samt Kinder des Allerhöchsten/ und
 „der Gott der Götter (nehmlich der Hei-
 „ligen/) wird erscheinen in Zion.“ Hier-
 zu kommt/ daß wir durch die Heiligung/ wel-
 che von der Einwohnung des Heil. Geistes
 in den Gerechtfertigten herkommt/ und ent-
 stehet/ „ansfangen ähnlich zu werden der
 „göttlichen Natur/ nach der Gleichheit/“
 wie

b) I. V. de Spir. S. c. Eunomium T. II. f. 140. edit. Paris.

1 Cor 11. 19

wie HOEPFNER c) redet / weil ja Paulus diejenigen / welche der göttlichen Natur theilhaftig worden / bald darauf / als ἀποφύοντες, oder als solche Leute beschreibet / die da fliehen die vergänglichen Lüste der Welt.

§. 18. Das Wort aber / so uns nahe ist / dessen Rom. X, 8. Erwähnung geschiehet / bedeutet wohl nichts weniger / als der Fanaticorum ihren Christum in Uns. Denn es wird darunter das Evangelium selbst verstanden / wie es von den Aposteln zwar geprediget / von den Menschen aber zugleich mit den Ohren gehöret / im Gedächtnis behalten / und in dem Herzen fest bewahret wird / wie der ganze Zusammenhang der Worte gar deutlich giebet. Denn es wird von einem solchen Wort gehandelt / welches nicht nur in dem Herzen / es zu glauben / sondern auch in dem Munde / es zu bekennen / nahe seyn soll. Nun ist das aber kein anders / als das Wort von Christo Jesu. „Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß Er der HERR sey / und gläubest in deinem Herzen / daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat / so wirst du selig.“ Rom. X, 9. Paulus

C 2

c) de Justific. Disp. X. p. 935.

NB
Rom X

lus selbst füget den Worten/ deren der ganze Schwärmer- und Indifferentisten-Hauffe/ auch PVECIUM nicht einmahl ausgenommen/ mißbrauchet/ so gleich hinzu: „Dis

N3

„ist das Wort vom Glauben / „das wir predigen.“ Da also der

Fanatische Christus in Uns weder das Wort des Glaubens ist/ noch auch von den Aposteln jemahls geprediget worden/ so ist ja klar und am Tage/ daß das Evangelium von dem wahrhaftigen Christo / zum Beweis des Fanatischen innerlichen Christi/ und seiner Geburth in Uns / mehr denn gezwungen / und fälschlich / angezogen werde.

N3

Der seel. DANNAVER hat dahero diesen/ sonst schweren / locum weit besser erkläret:

„Sprich nicht also/ wer ist aufgefahren?

„Denn es ist einer / der aufgefahren und

„niedergefahren ist / nehmlich Christus /

„der Schatz-Meister / und Ausleger der

„göttlichen Weißheit. Wenn jemand an

„diesem nicht gnung hat / und damit nicht

„zufrieden seyn will / der thut eben so viel /

„als wenn er verlangete / Christus solte

„aufs neue Mensch und aufferwecket werden /

„damit Er Uns den Rath Gottes

„desto vollständiger und deutlicher offen-

„bah-

„bahren / und erklären möchte / eben / als
 „ob Er seinem Ampte darinn noch nicht
 „volle Gnüge gethan hätte. Eben dieser
 „Christus hat Uns das Recht zum Him-
 „mel erworben / und der Hölle ihr Recht
 „an Uns abgenommen. Wer nun hier
 „an zweiffeln will / der läugnet die vor-
 „nehmsten Glaubens-Articul / und hält /
 „so viel an ihm ist / darüber / daß der
 „Sohn Gottes noch müsse Mensch wer-
 „den / und wiederum auferstehen. „ d)
 Wenn es also unrecht ist / die Menschwerdung
 des wahrhaftigen Christi / nehmlich Jesu von
 Nazareth / da sie schon einmahl geschehen / aufs
 neue zu verlangen / und zu erwarten ; wie
 vielmehr müssen diejenigen gottlos und unver-
 antwortlich handeln / welche / außer diesem
 Christo / nicht nur einen andern in Uns
 gepflanzten / innerlichen / Christum erdichten /
 sondern auch die schädliche und gefährliche Mey-
 nung hegen: „Er müsse aufs neue in Uns
 „geböhren werden?

J. 19. Wir wollen hierbey der Stelle aus
 Jac. 1, 21. nicht vergessen / weil sie doch in dem
 Fanatischen Bildnisse / des Christi in Uns /
 den vorhin erklärten Sprüchen beygefüget ist.
 Der Apostel sagt: „Nehmet das Wort an
 C 3 „mit

d) Vid. Hodosoph. p. 81.

„mit Sanfftmuth/ das in euch gepflan-
 „set ist / welches kan eure Seelen selig
 „machen. Hier dencken Sie / weil Christus
 das selbständige Wort ist / und gleichwohl in
 Uns eingepflanzet ist / so sey ihr Christus
 in Uns schon damit bewiesen. Allein / sie
 möchten doch den Text recht ansehen. Denn
 Jacob redet ja

1) Von demjenigen Worte / wodurch wir
 „nach Gottes Willen zu seinen Kindern /
 „und Erstlingen seiner Creaturen / gezeuget
 „worden; v. 18. Das ist aber das Wort /
 so Petrus verkündiget hatte / 1. Epist. I, 23. 25.
 und das Wort des Evangelii. 1. Cor. IV, 15.

2) Von demjenigen Worte / welches erst
 mit Sanfftmuth soll angenommen werden;
 Das ist aber kein anders / als das äußerliche
 und gepredigte Wort / so durch Glauben / und
 Gehorsam / soll angenommen werden. Act.
 VIII, 14. 1. Tim. I, 15.

3) Von demjenigen Worte / welches kan
 unsre Seelen selig machen; v. 21. Das
 ist wiederum das äußerliche Wort / wodurch
 Cornelius und wir alle selig werden sollen.
 Act. XI, 14. Job. XXI. 31. Rom. I, 17.

4) Von demjenigen Worte / so wir hören/
 und wornach wir hören sollen; v. 19. 22. Das
 ist kein anders / als das äußerliche Wort / Rom. X.
 so da geprediget wird.

5)

5.

5) Von demjenigen Worte / worinn man sich / wie in einem Spiegel / beschauen kan ; v. 23. Das ist das äußerliche und dunckle Wort / wodurch wir sehen / 1. Cor. XIII, 12.

6) Von demjenigen Worte / dessen wir leicht vergessen können ; v. 24. 25. Welches von keinem andern / als dem äußerlichen / und gepredigten Worte verstanden werden mag. Ja / sagen sie / es heist gleichwohl eingepflanzt ; Allein / das im Griechischen Grund = Text befindliche Wort ἐμφύτος heist ja wohl so viel als insitus, was natürliches / und anerzschaffenes oder angebohrnes / massen auch diejenige Wissenschaft / so wir von Natur / und aus der Natur / auch aus Uns selber haben / von welcher Paulus schreibt / daß sie in Uns offenbahr / und / als das beste Stück des natürlichen Gesetzes / ins Herz geschrieben sey / Rom. I, 19. II. 20. in der Theologie pflegt ἐμφύτος, das eingepflanzete / genennet zu werden : Indessen bedeutet dieses Wort auch so viel als ἐμφύτευτικόν τι, non insitum, sed insititium, nicht so wohl was eingepflanztes / als hineingepflanztes / und eingepfropfftes. SVIDAS erklärets durch ἐννοεῖσθαι, etwas / so im Herzen ist. Es ist aber von Natur / auffer der Sünde / das wenigste im Herzen / so / daß es aus demselben heraus

heraus quelle / wie MÜNZER zu seiner Zeit
 redete / sondern es muß durch Kunst / oder
 Gnade / von aussen ins Herz hinein gebracht /
 und gleichsam diesem eingepropffet werden /
 alsdenn ist's auch ἐγκοσπίον τι, oder was im
 Herzen / aber nicht / weils von Natur /
 und anfangs im Herzen gewesen / sondern
 durch äußerliche Mittel ins Herz gebracht
 worden. Fast / wie eben vom Gesetze der
 Werke stehet / es sey den Heyden in ihr
 Herz geschrieben / Rom. II, 19. und das ist
 ἐπιφύτων τι; von dem Gesetze des Glaubens
 und Christi aber / daß es von Gott
 bey dem neuen Bunde erst ins Herz hinein-
 geschrieben / und gleichsam / wie LVTHER-
 RVS redet / eingesencket und eingepropff-
 et werden soll / Jer. XXXI, 33. Ebr. VIII, 20.
 gelesen wird. Daß also alhier durch den
 λόγον ἐπιφύτων nichts anders / als das äußerliche
 Wort / so / wie es durch die Predigt
 nicht nur zu / und unter UNS / sondern
 auch durch Zuhören / Annehmen / und Glauben
 in UNS gebracht / im Gedächtnis bewahrt
 und tief ins Herze gedrückt / und gleich-
 sam eingepropffet und eingewurzelt ist / auch
 durch die Früchte des Glaubens / Liebe und
 der Hoffnung herfürbricht / verstanden wer-
 den muß. So erkläret's der obangezogene
 D.

D. MAJVS, e) selber / wenn Er schreibt:
 „Das Wort / welches / sofern es geschrie-
 „ben / und geprediget wird / äußerlich ist /
 „und heisset / soll / sofern es zur Seeligkeit
 „würcket / uns innerlich werden / weil es
 „ein eingepflanztes Wort heist. Daß als
 so die Schwärmer mit diesen Worten vom
 Christo in Uns nichts beweisen mögen.

§. 20. Endlich müssen wir auch zu demjeni-
 gen Orth schreiten / den die Fanatici vor ihren
 Macht = Spruch halten / und auf welchen sie
 sich mit ihrer ganzen Sache steiffen / nehmlich
 Gal. IV, 19. also von Christo gesagt wird /
 Daß Er in Uns eine Gestalt gewinne.

Zwey Worte kommen hieselbst vor / welche von
 besondern Nachdrucke sind / und sehr viel in
 sich begreifen / nehmlich ὀdivεν, gebähren /
 und μορφωθῆναι, eine Gestalt gewinnen.

Jenes sagt der Apostel von ihm selbst / dieses
 von den Galatern. Keines von beyden kan
 man / und eben so wenig / als das Wort / Kin-
 der / in eigentlichem Verstande annehmen.

Denn Paulus schreibt : Er gebähre πάντων
 abermahl / eigentlich aber kan nichts mehr /

§ 5

denn

e) Verbum externum, quoad scriptionem & prædica-
 tionem, debet fieri internum Nobis, quoad effectum sa-
 lutarem, quia est λόγος ἐμφυτος, vid. Theol. Mor. p. 6. 7.

denn einmahl / gebohren werden. Auf welche Weise nun Paulus gebahr / auf solche Weise solte Christus auch eine Gestalt gewinnen. Und was würde sich / besonders ein Einfältiger / nicht vor monströse Begriffe machen / wenn hier eigentlich eine Formirung und Bildung / oder Hervorbringung einer Substanz, gemeynet wäre? Also deutet der Apostel mit dem ersten Worte *ὄδινον*, mit Schmerzen gebähren / an / wie er eben so viele Schmerzen ausstehe / die Galater geistlich zu gebähren / und also ganz andre Leute aus ihnen zu machen / als ein Weib Angst und Schmerzen hat / die da jetzt in der Geburth arbeitet. Mit dem andern Worte *ἠνοπύω* aber hat er sein Abschen / entweder auf die Bildung einer Frucht in Mutter = Leibe / oder auf die Bildung und Ausarbeitung eines Gemähltes / oder Statue. Keine Meynung kommt dem *ὄδινον*, oder gebähren / diese dem / daß Er c. III. schreibt / Er habe Christum den Galatern vor die Augen gemahlet / näher. Denn in so weit / als Christus in einem Herzen / welches durch das Wort Gottes erleuchtet ist / wahrhaftig empfangen / und durch / und nach seiner Empfängniß recht gebildet wird / oder sofern unser

unser Glaube von Christo mit der Lauterkeit/
 und Reingkeit der Lehre / übereinstimmet / in
 sofern wird er / nicht anders als ein Bilde nach
 seinem Original, vollkommen ab- und ausge-
 druckt / wie die JENISCHEN Theologi f) reden.
 Weil nun solchergestalt die falsche Apostel
 Christum denen Galatern unter einer ganz
 andern Gestalt vor Augen gemahlet hatten /
 als der Apostel / so suchte er das alte Bild nun-
 mehro ganz umzuarbeiten / und das wahre le-
 bendige Bilde Christi wiederum in ihren Her-
 zen herzustellen / und einzudrucken. Christus
 wird ja aber in den Herzen der Menschen nicht/
 wie ein Kind in Mutter-Leibe / empfangen / und
 eigentlich gebildet / daß man mit ARNOLDEN
 g) sagen könne : „Dis Kindlein wird so
 „wohl in mir / als in allen / denen es
 „gebohren ist / von selbstem wachsen / und
 „zunehmten NB. an Alter / Weisheit / und
 „Gnade / wie es die offenbahren Fanatiquen
 erklären / sondern so denn heisset es / er werde
 in unseren Herzen empfangen / und gewinne
 eine Gestalt darinn / wenn wir Ihn / als ei-
 nen solchen Heyland / wie er wahrhaftig ist /
 nehmlich als einen Mittler des menschlichen
 Geschlechtes / der vor Uns gebohren / und
 Uns

f) Apud DEDEKENN. App. f. 289. g) Vid. Conf.
 P. 582.

Uns zu gut sich dahin gegeben / und den wir
 mit wahren Glauben ergreifen sollen / und
 müssen / uns vorstellen / und Ihn solcher
 massen empfangen. Der kurze Inhalt
 also dieses Spruches / den wir bishero wieder
 die Verdrehungen der Schwärmer gerettet
 haben / ist nach LVTHERI h) Auslegung /
 dieser. „Ich gebähre euch / d. i. ich wende
 „abermahl grossen Fleiß an / daß ich
 „euch wiederum zu dem vorigen
 „Glauben bringe / nachdem ihr den-
 „selben durch Schalckheit und Trügeren
 „der falschen Apostel verlohren habt / und
 „wiederum unter das gesetzliche Joch ge-
 „bracht seyd / und die Gerechtigkeit aus
 „dem Gesetze haben wollet. Denn die
 „Form / und das Wesen des Christen-
 „thums bestehet im Glauben / oder in
 „einem solchen Vertrauen des Herzens /
 „da man Christum ergreiffet / ihm allein
 „anhanget / und keinem andern. Ein
 „Herz / das solch Vertrauen hat / daß
 „wir durch Christum gerecht seyn / daß
 „selbe hat die wahrhafftige Gestalt Christi
 „= = = Die falschen Apostel hat-
 „ten

h) T. IV. Jen. Lat. f. 283.

„ten die Gestalt Christi gleichsam ausges-
 „wischt / und denen Herzen der Gläubig-
 „gen eine ganz andere Form / nemlich ihre
 „eigene / eingedrückt. Der Apostel aber be-
 „mühet sich / daß sie wiederum die Gestalt
 „und Aehnlichkeit Christi / nicht Pauli /
 „bekommen solten. Mit einem Worte:
 Die Galater solten theils der Lehre Chris-
 sti / im rechten Glauben / theils dem
 Exempel / und Vorbilde Christi / im hei-
 ligen und unsträflichen Leben / äh-
 nlich werden. Nun gebe ich aber einem jeden
 vernünftigen Menschen zu überlegen / ob und
 wie hieraus folge / daß Christus / nach Mey-
 nung der Fanaticorum, in Uns gebohren und
 Mensch werde? Als dahero die JENISCHEN
 THEOLOGI des RATHMANNI Worte:
 „Wenn das Evangelium ins Herz fällt /
 „so gehet geistlich Christus in Uns auf /
 „und es wird etwas geistliches in
 „Uns gebohren / examiniren und unter-
 suchen wolten / so antworteten sie also: „Chri-
 „stus wird nicht gepflanzt / wächst auch
 „nicht in Uns / sondern wir werden gepflan-
 „zt / grünen / blühen / und wachsen aus
 „Ihm /

„Ihm/ in Ihm/ und durch Ihn/ 1. Cor.
 VIII, 9. HIERONYMVS schreibt auch
 gar recht; „Christus bekömmt in demjes-
 „nigen wahrhaftig eine Gestalt/ der die
 „Krafft des Glaubens an Ihn
 „verstehet/ und Christi heiligen Wana-
 „del gleichsam ausdrucket/ abschildert/
 „und nachmachtet. i) AVGVSTINVS
 aber spricht: „Christus gewinnet eine Ge-
 „stalt in dem Gläubigen durch den Glaus-
 „ben in dem inneren Menschen/ der da zur
 „Freiheit der Gnade beruffen/ sanffmü-
 „thig/ und von Herzen demüthig ist/ sich
 „auch mit dem Verdienste seiner Wercke
 „nicht rühmet. Christi Gestalt aber be-
 „kömmt derjenige/ welcher Christo mit
 „geistlicher/ und brünstiger Liebe anhan-
 „get. Denn hierdurch geschiehet es/ daß
 „der Mensch/ indemer Christo nachfolget/
 „eben dasjenige wird/ was Christus ist/
 „doch so fern/ als der in der menschlichen
 „Schwachheit gegründete Unterscheid zu-
 „lässet.“ Unter den neuern erkläret LVCAS
 OSIANDER k) die Worte Pauli gar recht und
 erbaulich folgender massen: „Ich erdulde
 „gern

i) Vid. T. IX. OO. in Epist. ad Galat. f. 285. edit.
 Francof. k) T. IV. in ep. ad Gal.

„gern die Schmerzen einer Gebährerin /
 „wenn ich euch nur wiederum zu der
 „Erkänntnis der Wahrheit / und die
 „wahre Erkänntnis Christi / als das
 „wahrhaffte Angesicht und Bildnis Chri-
 „sti / wiederum in eure Gemüther bringen /
 „und denselben einprägen kan. 1)

S. 21. So sehen wir demnach / daß die Fa-
 natici sich mit diesem Spruche im geringsten
 nicht behelffen können / indem ja wohl nichts
 weniger / als die Erzeugung / oder Bildung /
 eines innerlichen / und Uns einge-
 pflanzten / Christi / daraus erwiesen
 werden kan. Wiewohl wir aber keines we-
 ges in Abrede seyn wollen / daß einige / sonst
 vollkommen orthodoxe / Theologi, beson-
 ders / ehe die Streitigkeit mit den Fanati-
 cis angegangen / sich der Redens:Art: Daß
 Christus in Uns geböhren werde / bedie-
 net / so dörrfte ich doch bey nahe / da sie zu dies-
 sen Zeiten so vielen Verdrehungen und Spöt-
 tereyen der Widersacher unterworffen ist / mit
 dem seeligen SCHELVIGIO (dessen vor
 Gott gewiß in Gnaden und Freuden schwe-
 bender Seelen niemand / als lästersüchtige und
 böse Leute / einen Platz in der Hölle anweisen)
 vor

1) In Bibl. ad h. l.

vor rathsamer erachten / sich derselben / beson-
 ders iezo / da sich fast alles / auch das allerun-
 schuldigste von den hämischen Fanaticis muß
 übel handeln / und mißbrauchen lassen / gänzlich
 zu enthalten. Denn wir müssen /
 nach der JENISCHEN THEOLOGORVM gar
 weisen und Christlichen Erinnerung / in der
 Kirche Gottes nicht nur recht glauben
 und lehren / sondern auch heilig / ja /
 ich setze mit Recht hinzu / klüglich und
 vorsichtig reden / und nicht nur das
 Böse selbst / sondern auch allen Schein
des Bösen / 1. Theff. V, 22. so viel an uns
 ist / vermeiden. Und wie gut wäre es doch /
 wenn diejenigen / welche / unter dem Schein
 eines gottseeligen Wesens / und der wahren
 Frömmigkeit / heute zu Tage die wahre Lehre
 verfälschen / hierauf Acht hätten / unter de-
 nen noch neulich ein gewisser Mann / der doch
 auf einer Academie in einem öffentlichen
 Lehr- Ampte stehet / mehr als einmahl hat
 schreiben dürfen: „Der Heil. Geist könne
 „eine Mutter genennet werden / in so
 „weit ihm in der Schrift alle Fruchtbar-
 „machung / Ausbrütung / und Geburt
 „zill“

„Zugeschrieben werde.“ Denn / wozu wird endlich das Vorbild der heilsamen Worte mehr dienen / wenn wir auch von den allerheiligsten Dingen / nach unserm eigenen Gefallen / verkehrte / und selbst erwehlte / übel anständige Worte gebrauchen wollen? Gesezt / die Redens-Art: Christus wird in Uns geboren / streite / wenn man sie recht verstehet / nicht mit der Heil. Schrift; Sngug / daß sie / dem Buchstaben nach / in der Schrift nicht zu finden / vom Heil. Geiste nicht eingegeben / und noch dazu von den Fanaticis auf mancherley Weise verdrehet / und gemißbrauchet worden. Ich erinnere mich zwar wohl / daß / als ehemals in den mitternächtigen Theilen Deutschlands / über dieser Formul controvertiret wurde / ein gewisser berühmter Doctor in einem Brieffe an einen Greiffswaldischen Theologum behaupten wolte: „Man müsse keine phrasin verwerffen / sie möge auch von noch so viel Ketzern verfälscht / und von Ihnen zu ihren Nutzen gebraucht seyn / wenn sie mit eben den Worten / oder auch nur in gleichgeltenden terminis / in der Schrift zu finden sey.“ m) Allein /

D

ich

m) Vid. SPENERVS, ap. SCHELGVIQ. in des Ecclesiastischen Pietisterey P. II. p. 59.

Gerhard
NB

 ich will doch hierinn lieber dem Exempel des
 frommen / rechtschaffenen / gottseligen / gelehr-
 ten / und berühmten GERHARDS folgen /
 welcher dem RATHMANNO, als dieser ihm
 vorwarff / er hätte diese Formul selbst in ei-
 ner Predigt gebraucht / sehr wohl antwortete:
 „Weil man selbiger Zeit von STIEFFELS,
 „und WEIGELS, Schwarm nichts gehö-
 „ret / habe ich NB. nondum motis
 „controversiis, geschrieben: Christus
 „werde in Uns gebohren / wie IN-
 „NOCENTIVS, BERNHARDVS, TAVLE-
 „RVS, und andere / ausser dem Streit /
 „auch also geredet haben. n) Womit er
 denn gar merklich zu verstehen gab / wie er
 vor dem Streite etwas sicher geredet / nach
 entstandenen Controversien aber sich der
 Formul enthalten wolle. Also bleibets wohl
 dabey / daß es am sichersten / und klügsten /
 gehandelt sey / daß man diese Redens- Art
 entweder niemahlen / oder doch sehr sel-
ten/

n) apud DEDEKENVM in der Widerlegung des
 Rathmannischen Gegen-Berichts. f. 290.

ten / und so dann nicht ohne beschei-
dene und vernünftige Erklärung zu-
 zufügen / insonderheit vor dem unverständ-
 igen Volcke / gebrauchte. Wie denn der
 jetzige hochverdiente General - Superinten-
 dens im Schwedischen Pommern / Herr. D. von
 Krackewis / gar wohl schreibt : „Nachdem
 „unser Herr JESUS CHRISTUS einmahl
 „von der Jungfrauen Marien gebohren
 „ist / dürfen wir weiter keine andere Ge-
 „burt von Ihm erwarten. Wannhero
 „wir alle diejenigen Redens - Arten billig/
 „als Fanatisch / verwerffen / welche andeu-
 „ten / daß CHRISTUS noch jeso in Uns
 „würcklich gebildet / und gebohren werde / o)
 Jo. IV, 12.

S. 22. Weil wir übrigens gleich anfangs
 des Hoburgs / und seiner Postilla, erwehnet/
 heute zu Tage aber leider! es an solchen Leu-
 ten nicht fehlet / so dieselbe / mit Hindanse-
 hung der schönsten / reinsten / herrlichsten / und
 erbaulichsten Schrifften von unsern Theolo-
 gis,

13

o) Vid. Ej. Sylloge Thesum. Add. B. D. LVDOVICI
 in Portento Fanaticorum, de Christo in Nobis p. 142.

gis, andern Leuten mit grossem Ernst recom-
 mendiren / mit Vorgeben / daß sie durch devo-
 selben Lesung einzig und allein / zu einer wahr-
 ren / ungeheuchelten / Frömmigkeit gelangen
 könnten / so wird es nicht übel gethan seyn /
 wenn wir hierbey erinnern / wie dieser **Erz-**
Betrüger / und böshafte Umläufer / wel-
 chen Ehren-Titel ihm sein eigener Schwa-
 ger / Herr D. PFEIFFER p) der seine Com-
 privignam zur Ehe gehabt / beygelegt / sich
 fast durch alle Religionen durchgelogen / und zu
 keiner jemahl recht ernstlich bekennet habe / bis
 er endlich gar zu den Mennisten übergetreten /
 bey denen er sich etliche Jahre vor einen Erz-
 mahner gebrauchen lassen / auch endlich in die-
 ser Qualität zu Altona gestorben. Welche
 Erzählung um so viel glaubwürdiger ist / weil
 ja sein eigener Sohn / PHILIPP HOBURG,
 in der Lebens-Beschreibung seines Va-
 ters / gar kein Geheimnis draus machet / und
 ich mich dahero kaum genug wundern kan /
 daß es heute zu Tage so unverschämte Leute
 giebt / welche nicht zugeben wollen / daß HO-
 BURG jemahlen ein Menniste gewesen. Denn
 wer ein Vorgänger / Anführer / und Ver-
 mahner

p) Vid. Ej. Anti-Chiliafin. c. II. p. 71.

mahner der Mennisten gewesen ist / muß ja wohl selber ein Mennist mit seyn. Dieser HOBURG nun stehet bey den Scribenten und Theologis seiner Zeit in schlechten Credit. Insonderheit aber ist er von dem MINISTERIO TRIPOLITANO, und also von mehr als 60. so wohl Gelehrten / als Frommen / Christlichen Männern / des Hochmuths / und der Ehrsucht / einer Falschheit / Unbeständigkeit und Betrügeren / geheuchelter und geschminckter Frömmigkeit / des Lügens und Lästerns / der Meynende / und Gottes = Lästern / ja / bey nahe aller Schand = Thaten und Bosheiten / die nur zu erdencken / nicht nur beschuldiget / sondern auch so gut als überwiesen worden. Der Vornehme Theologus, Herr Pastor NEUMEISTER zu Hamburg q) nennet Ihn nicht nur / einen Erz = Schwärmer / sondern auch Ehebrecher / und / wo mir recht ist / ward er von einem andern berühmten Manne daselbst vor einigen Jahren eben so gescholten / und zugleich auf die deswegen ergangenen Acta provociret / daß also an der Sache Gewißheit kaum zu zweiffeln seyn

D 3

dörffte /

q) Vid. Auszug Spen. Irrth. p. 177.

dörffte/ zumahlen er auch sonsten sich als einet
Mann ohne Gewissen finden lassen. Denn er
 rieß z. E. **GOTT** zum Zeugen an/ daß
 er mit dem Fanatico SCHNÆVBER nichts
 zu thun habe/ und doch kam es bald dar-
 auf heraus/ daß ers mit ihm gehalten.
 r) Er schwur/ daß' er die Greuel der Cal-
 vinisten verwürffe/ und zehlte dennoch die
 Lehre von der wahren und würcklichen Ge-
 genwart des Leibes und Blutes Christi
 im Heil. Abendmahl unter die Fabeln. s)
 Er sprach: Er hätte das Buch/ so unter
 BAYMANNS Nahmen heraus gekommen/
 nicht mit Augen gesehen/ und hatte es
 doch selbst geschrieben. t) Da Er also
 wuste/ wie manch gottlos Zeug er in die Welt
 geschmieret/ so hintergieng er die Leute lange
 Zeit/ unter erdichteten und falschen Nahmen/
 dergleichen er sich schon auf der Schule/ wenn
 er Pasquillen und Satyren ausgestreuet/ bedie-
 net hatte/ wie sein eigener Sohn gestehet.
 Eben dieser versichert in dem angeführten
 Les

r) Vid. *Append. Comp. H. E. S. GOTHANAE Lib.*
 III. c. 8. p. 266. 268.
 s) Vid. *Spiegel der Mißbräuche* p. 393.
 t) Vid. *Append. Compend. H. E. S. Goth. I. c.*

Lebens = Lauffe / er habe seine Irrthümer aus
 SCHWENCKFELDS u) Schrifften gefogen.
 Wiewohl der sehr gelehrte und belesene L. von
 Elswich Nachricht haben will / er sey von
 Franc. Zobeln, einem Weigelianischen Me-
 dico, welcher unter andern meinte / man solle
 mit bösen Leuten nicht zum Abendmahl
 gehen / verführet worden. w) Hobburg
 selbst aber gab sich vor einen ARNDIANER
 aus. x) Nun suchet ihn zwar G. ARNOLD
 zu entschuldigen : Allein des dörfen wir uns
 an einem Fanatico, und gleichen Rott = Ge-
 sellen / nicht wundern / indem eine Krähe der
 andern nicht gern die Augen aushacket. Sonst
 verwarff er auch die Augspurgische Confes-
 sion, der er doch mehr als einmahl unter-
 schrie:

Arnold
AB

D 4

u) Unter dessen Bildnis ehedeh jemand folgende nachdenk-
 liche Verse gesetzt:

SCHWENCKFELD HAT NIT RECHT STVDIRT GOTES WORT
 DA MAN FINDT GSCHRIEN AN GAR MANCHEM ORT
 AVSM GHÖR GOTES WORT KOM DER HEILIG GEIST
 DARWIDER HAT STENCKFELD GLERT ALLERMEIST
 SEIN LEHR IST VOR DIE BÖSEN BVVEN SCHON
 DIE DÄ NIT GERN ZV DER KIRCHEN GON. B. I.

Siehe U. N. IV. Beytrag A. 1720.

w) Vid. disp. ejus de Form. Conc. in Dania nunquam
 combusta p. 25.

x) Vid. Ej. Epistola apud CYPRIAN. in Appen.
 Compendii Hist. Eccl. Saxo-Goth. p. 266.

geschrieben hatte/ und sich wohl noch 100. mahl
 zu unterschreiben/ erbothen. y) Eben so spielte
 er mit allen unsern Symbolischen Büchern/
 und mithin der ganzen Lehre/ welche durch
 den Dienst des Theuren LVTHERI gerei-
 niget/ und in denselben enthalten war/ wo-
 von er kein Bedencken trägt/ zu schreiben:
 „Die Lutherischen rühmen sich zwar/ daß
 „sie das Evangelium wieder herfürge-
 „bracht/ und von den Mißbräuchen des
 „Pabstthums gereinigt haben. *•••••*
 „Allein/ ob sie wohl den Buchstaben/ die
 „Historie/ und die Wissenschaft von dem
 „Evangelio haben wiederum hervorge-
 „bracht/ und geoffenbahret/ ja viele Men-
 „schen: Sazungen und Mißbräuche des
 „heiligen Evangelii entdeckt; So haben
 „sie doch das rechte/ wahrhaftige/
 „und ewige Evangelium/ welches ist
 „eine Kraft Gottes/ noch nicht gefun-
 „den/ sondern Spreue vor Korn/ Hül-
 „sen vor den Kern/ und Stroh vor den
 „edlen Weizen verkauffet. „z)

S. 23.

y) Vid. Epist. 1. c. p. 267.

z) Vid. Spiegel der Mißbräuche c. XXX. p. 629.

§. 23. Was er vom Wort und den
 Sacramenten/ als von G O T T ver-
 ordneten Mitteln/ die Seeligkeit zu erlan-
 gen/ halte/ eröffnet er in diesen Worten;
 „Alhier frage ich nun unsere Rabbinen:
 „Wie es doch komme/ daß sie so wenig
 „von der Offenbahrung des Geistes
 „selbsten reden/ und wenn andere darvon
 „reden/ solches keines weges leiden können?
 „Hatten nicht die Ephesier Pau-
 „li Predigten/ dennoch aber wünschet Er
 „ihnen die Offenbahrungen? = = =
 „Meynet ihr/ daß ihr ohne Offenbah-
 „rungen des Geistes/ die Eurigen
 „zur Erkenntnis Gottes bringen wer-
 „det/ welches doch St. Paulus selbst nicht
 „hat thun können? Ist's gnug damit/
 „die Heil. Schrift hören und lesen/
 „und dadurch zum Erkänntnis
 „Gottes zu kommen? Warumb
 „bittet denn Paulus umb den Geist der
 „Offenbahrungen? Warumb machet
 „ihr einen Unterscheid/ und nennet

D 5

eine

„eine Offenbahrung Mittelbah/
„und die andere Unmittelbah/
„und lehret / daß Eure Zuhörer nicht
„der Unmittelbahren/ sondern der Mit-
„telbahren/ Offenbahrungen jeko alleine
„fähig seynd? Wer hat Euch die Macht
„gegeben/ also zu distingviren/ und zu
„halbiren/ ja zu mitteln das Ampt des
„Heil. Geistes, mit dem Buchstaben/ ja
„mit euren fleischlichen Discursen? Wo-
„her wollet ihr beweisen die Mittel-
„bahre Offenbahrungen? Sehet St.
„Pauli Wort und Predigten konn-
„ten im geringsten nicht mitteln
„zur Erkenntnis Gottes/ darum
„musste der Geist der Offenbahrung
„darzu kommen. Wo derselbe kommt/
„da mittelt Er: Und/ wo der nicht ist/
„da bleibet alles ungemittelt/ und unmit-
„getheiler. Sehet doch ferner/ Eure
„Predigten/ und Externa, sollen mit-
„stelen/ und eine mittelbahre Offenbah-
„rungen bringen/ und der Heil. Geist soll
„in

„in illo ipso momento, in demselbigen
 „Augenblick / durch Euer Wort und Leh-
 „re / in der Seelen Eurer Zuhörer mit-
 „teln / und der Heil. Paulus weiß nichts
 „davon. „ „ „ Was soll denn nun
 „die Mittelbahre Offenbahrung? Soll
 „zwischen der Seelen und dem Geist des
 „Herrn ein Mittel kommen / nehmlich
 „Euer fleischliches Wort / Discursen, und
 „Heydnisches peroriren? Seynd das nicht
 „Bretter / welche zwischen der Seelen des
 „Gläubigen / und dem Geist des Herrn
 „gesetzt werden ins Mittel / als kräftige
 „heilsame Mittel? Was macht ein Bret
 „zwischen zweyen Lichtern gesetzt / da das
 „eine Licht brennet / und das andere Licht
 „anzünden will? Mittelt es auch? Hilfft
 „es auch? Kan es auch ein Mittel seyn
 „zur Anzündunge? Also seynd auch alle
 „Eure Externa ein rechtes grobes
 „starckes dickes Bret / welches zwis-
 „schen dem Geist des Herrn / und der
 „gläubigen Seelen gesetzt wird / zwar
 „von Euch als ein Mittel: Allein Gott
 „weiß es / die gläubige Seele befindets /
 und

„und die Erfahrung bezeugets auch / als
 „ein grosses und starckes Brett / das da
 „mächtiglich verhindert / damit der Heil.
 „Geist nicht in die Seele der Gläubigen
 „komme. „ „ „ O ihr verfluchte
 „Mittler / mit diesem Euren ver-
 „fluchten Mittlen! O ihr Seelen-
 „Mörder! O ihr Wölffe / und nicht Hir-
 „ten / die ihr das Ampt des Heil. Geistes
 „schmähet / schändet / und lästert / und ihm
 „seine Ehre absteulet / ihn zum todten
 „Del = Gözen macht / die Seelen der ar-
 „men Menschen damit ermordet / und sie
 „zwar mit Wort / Kunst / und Wind / als
 „mit Euren Geschwäs / wie ihr zuvor
 „seyd / erfüllet / und damit zur ewigen
 „Verdammnis mittelt. „ *) Was Er/
 unter dem Nahmen Eliæ Prætorii, dem
 ganzen Evangelischen Ministerio Göt-
 tes = und Ehrvergesner Weise / ohne allert
 Schaam und Grund / vorgeworffen / und wie
 Erdadurch bey männiglich stinckend worden / ihr
 Ampt aber verächtlich und unkräftig zu ma-
 chen gesucht. habe / solches ist von obgedachtem
 Drey

*) Vid. Spiegel der Mißbräuche p. 227. — 231.

Dreystädtischen Ministerio zu Lübeck / Hamburg / und Lüneburg / Ihm so derb und deutlich vorgehalten und wiederlegt worden / daß Er darauf verstummen müssen. Der Seel. D. MICHAEL WALTHER, *) der Aeltere / nennet solches wohl mit Recht diabolissimum, ein recht verteußelt Buch / und meldet / daß es in Dännemarc / Norwegen und Schweden / wie auch im Churfürstenthum Sachsen / und Inf. am Mayn / verbothen und confisciret sey. Herr D. SPENER schreibet zwar: **) Daß Hohburg unter dem Nahmen ELIAE PRAETORII verborgen sey / kan ich mir noch nicht einbilden / obgleich viele in den Gedanken stehen. Es scheint eine gang andere Art zu seyn / ob sie gleich beyderseits offters von einerley Sachen handeln / so ist doch auch die Weise zu handeln gang un-

*) Vid. Ejusd. ad Schindlerum Epistola apud BERTRAMVM in *Annal. Eccles. Lüneb.* Cap. XI. p. 232.

**) Sub larva PRAETORII latere HOBURGIUM, nondum persuadere mihi possum, quamvis plurimorum ea sit opinio. Videtur indoles esse alia, et licet de iisdem uterque sapius, modus tamen etiam diversus, ut eundem agre credam etc. CONSIL. LATT. P. III. p. 179.

unterschieden/ daß ich kaum glauben kan/
 daß sie von einem Auctore herrühren. 2c.
 Allein/ da die Sache nunmehr so klar ist/ daß
 es ARNOLD *) selbst nicht läugnen können/
 Hobburg auch dessen schon damahls über-
 wiesen worden; a) so weiß ich nicht/ warumb
 Herr D. SPENER hieran zweiffeln wollen.

Die Irthümer aber/ so in der Postilla
 Mystica stecken/ hat HARTNACCIUS, wie
 Herr BERTRAM anzeigt/ b) bereits excerp-
 iret. Ob nun gleich heute zu Tage einige
 einen grossen Staat daraus machen/ so ma-
 chet doch Herr JO. CONR. SCHNEIDER,
 Prediger zu Halberstadt/ wenig daraus:
 „CHRISTIANVS HOBVRGIVS, spricht
 „Er/ der sich sonderlich in seinen Streit-
 „Büchern wieder die Evangelische Kirche
 „ELIAM PRÆTORIVM, Evangelischen
 „Prediger in Lieffland/ zu nennen pfle-
 „get/ verlästert und verschmähet nicht nur
 „umsonst die rechtgläubige Kirche/ und
 „darinnen sich befindende so wohl Lehrer
 „als Zuhörer/ Hohe und Niedrige in
 öffent-

*) P. III. c. 13. §. 14. f. 128.

a) Vid. *Append. Hist. Goth.* L. III. c. 8. p. 268.

b) l. c. p. 1430.

„Öffentlichen anzüglichen Charteguen und
 „Büchern / sondern will auch durch eine
 „sonderbare so genannte Postillam
 „Evangeliorum Mysticam, zu
 „teutsch / Verborgenen Herzens-
 „Safft aller Evangelien / zu Amster-
 „dam bey HENRICO BETKIO A. 1663.
 „gedruckt / das Seelen = schädliche
 „VVeigelianische / Schvvenckfeldi-
 „sche / Wiedertäufferische / Enthusia-
 „stische / ja wohl gar Socinianische /
 „Gifft dermassen scheinlich / süsse / andäch-
 „tig / und annehmlich / in die Christliche
 „Kirche / und viele Fromme / doch dabey
 „unvorsichtige / Herzen einschieben und
 „einflößen / daß man über dieses schlei-
 „chenden / und so gar in einen En-
 „gel des Lichts sich verstellenden /
 „Menschens List / und Gleißnerey /
 „nimmer gnug sich verwundern kan.
 So

So sind auch die falschen
 und irrigen Lehren/ in oft erwehnter
 Postilla Mystica Christiani Hoburgs, wo/
 und wie weit sie von der allein seligmachenden
 Wahrheit abgehen/ nicht jedermann bekandt/
 und/ wie schon in etwas gemeldet/ dermassen
 versteckt/ angestrichen/ bemäntelt/
 und versüßet/ so gar inbrünstig und andächtig
 vorgeleget und angebracht/ daß/ so jemand
 dieselbe entweder nicht vorsichtig lesen/
 oder diese Vveigelianische / Wiedertäuferische/
 Enthusiastische Irrthümer nicht verstehen
 würde/ oder daran nicht gründliche
 Nachricht hätte/ derselbe ohnmöglich
 in solchem Buche das Böse vom Guten
 unterscheiden/ oder daß er nicht heimlich
 zugleich mit angestecket/ und verführet
 werden möchte/ sich hüten kan: So gar
 scheuet sich dieser Gleisende Mann nicht/
 auch die gefährlichsten Irrthümer/ in dem
 theuren Nah



„Nahmen Gottes / und seines Sohnes
 „J E S U E Christi / fürzutragen / und
 „anzubringen. Daß aber / bey so ge-
 „fallten Sachen / einer guten / deutli-
 „chen / treuherzigen / und gegründeten
 „Warnung hochnöthig sey / wird der
 „größte Feind der Wahrheit selbst
 „nicht läugnen können. Verwundern
 „muß man sich warlich zum höchsten /
 „und kan ich es abermahl zu sonderlicher
 „Warnung ungeahndet nicht lassen /
 „wie der leidige Satan / allein in die-
 „sem Buche / den Schaaffs = Pelz
 „über seine Mord = Klauen anzie-
 „hen / und sich mehr / als Engel = rein /
 „für unerfahrenen / in heutigen Religions-
 „Disputaten , und die noch nicht geübte
 „Sinnen haben / zum Unterscheid des
 „Guten und des Bösen / stellen können.
 „Von Herzen würde mancher zürnen /
 „wenn man Ihn nicht für einen reinen /
 „und standhaften / Evangelischen / Chri-
 „sten halten würde / und dennoch / so hat
 „er sich bey dieses / mit so vieler
 E . Schwär-

„Schwärmeren angefülletes/ Buch
 „bringen lassen/ liest/ meditiret/ und
 „hält es werther und nützer/ als
 „fast alle andere Religions - Po-
 „stillen, entschuldiget es wohl auch/
 „wo er kan/ weiß aber/ und bedencket
 „es vielleicht nicht/ daß ihn eben niemand
 „von der reinen Evangelischen
 „Wahrheit heimtückischer/ und fast
 „unmerklicher/ Weise mehr abführe/
 „als eben dieser Autor. c) Und wenn
 die Helmstädtischen THEOLOGI alles
 genau untersucht/ und die in solcher Postill
 gebrauchten Formulen wohl erwogen haben/
 fällen sie endlich dieses Urtheil: d) „Zum
 „Beschlus sagen wir nun/ daß/ weil in
 „Hoburgs Postilla Mystica unterschiedli-
 „che falsche/ irrige/ und verwerffliche/
 ja

c) Vid. PANTHEON ANABAPTISTICO-EN-
 THUSIAST. pag. 170. 171. d) ibid. pag. 186.

»ja von der ganzen alten Kirche
 »schon verworffne Lehren / unter den
 »vielen undienlichen Allegorien eingemen-
 »get seyn / als bisher mit klaren wichti-
 »gen Exempeln erwiesen : auch / da das
 »ganze Buch genauer solte durchgesuchet
 »werden / deren wohl mehr an die Hand
 »kommen würden / dieselbe Postilla nicht
 »allein nicht meritire / daß sie
 »für andern so hoch / und zwar
 »den Christen / welche sich für
 »geschmückten Irrthümen nicht
 »eben zu hüten vermögen / werde re-
 »commendiret / sondern / daß solche Chri-
 »sten vielmehr für dieser Postilla
 »zu warnen seyn / daß sie dem
 »gleissenden Fürgeben nicht zu viel trau-
 »en / und hingegen anzumahnen / der
 »bekandten und **unverdächtigen**
 »guten Postillen des Herrn LVTHERI.
 E 2 HEER-

„HEERMANNI, MEISNERI, JVSTI
 „GESENI, LÜTKEMANNI, ANDRAEAE
 „HENRICI BVCHHOLTZEN; wie auch
 „anderer/ zur Einpflanzung wahrer Göt-
 „tesfurcht geschriebener stattlicher Bücher/
 „als da insonderheit seyn Praxis Pie-
 „tatis D. JOHANNIS GERHARDI,
 „Praxis Deuotionis JVSTI GESENI,
 „SALOMON GLASSII Hauß- Kirche ꝛc.
 „weiter sich mit Fleiß zu gebrauchen/ und
 „die falsch gerühmte / angegeistete
 „Schriften/ und Scribenten, fahren zu
 „lassen. ꝛc.

In der Hoch-Fürstlich.
 Braunschweig-Lüneburgischen
 Julius-Universität zu Helmstädt
 den 3. Febr. 1676.

(L. S.) Decanus, Senior, und andere
 Doctores, und Professores der
 Theol. Fac. in der Hoch-Fürstl.
 Julius-Universität zu Helmstädt.

FRIDERICVS VLRICVS CALIXTVS
 S. S. Theol. D. & P. P. Ordin.
 Fac. h. t. Decanus.

Ben

Bey deren Urtheil / und Ausspruch es in
 diesem Argumento, und in so weit / unserer
 Meynung nach / sein Bewenden haben kan.
 Wenigstens glaube nicht / daß ein rechtschaffter
 frommer Christ Ursache haben werde / D.
 SPENERO Sen. in seinem gewiß schänden / und
 recht ärgerlichen / Urtheil bezupflichen / wenn
 Er an einen guten Freund schreibt. e) Den seel.

„Hoburg liebe ich / nebst Ihm / gar
 „sehr. -- Es sind gewiß ihrer mehr durch
 „Hoburgen zu ihrer / ja zu Gottes
 „seiner Erkännnuß gekommen / als ir-
 „gend einer von denen / so feindlich gegen
 „Ihn gesinnet seyn / jemahls zu GOTT
 „geführt haben mag. Doch ich dencke
 hierbey an jenes Propheten Worte : Solt
 E 3 DU

NB

e) B. HOBURGIVM tecum amo valde. --- Plures
 certe ex HOBURGIO ad suimet, imo DEI, agnitio-
 nem pervenere, quam quisquam eorum ad DEUM du-
 xerit, qui hostili in eum sunt animo. Vid. CONSIL.
 LAT. P. III. p. 179.

Du so den Gottlosen helfen / und
 lieben / die den HErrn hassen ?
 2. Chron. XIX, 2. David war gar an-
 ders gesinnet / indem er sprach : Ich hasse
 die Fladder = Geister / Pf. CXIX, 113.
 Und abermahl : Ich hasse / HErr /
 die dich hassen / und hasse Sie in
 rechten Ernst. Pf. CXXXIX, 21. 22.
 Jesus selbst sagt : Ich hasse / die da
 halten auf lose Lehre. Pf. XXXI, 7.
 Dannenhero wünscht Paulus gar recht wegen
 solcher Geister : Wolte GOTT!
 Daß die auch ausgerottet wür-
 den / die euch verstöhren!

Gal. V, 12.

SAPIENTIBVS SATIS.

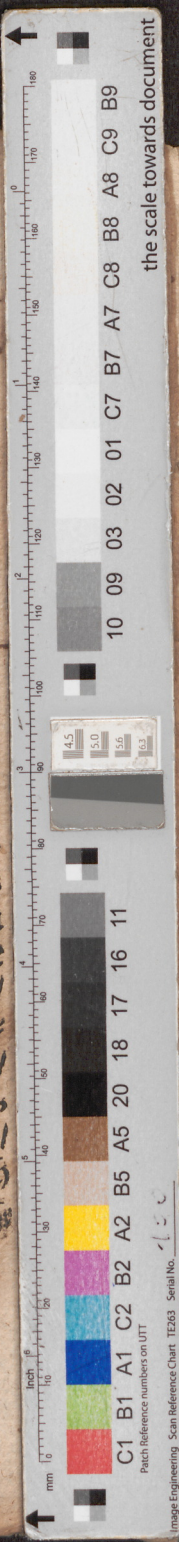


0
2
ns
te
3.
:/
n
2.
da
7.
gent
E!
s



„zugeschrieben werde.“ Denn / wozu wird endlich das Vorbild der heilsamen Worte mehr dienen / wenn wir auch von den allerheiligsten Dingen / nach unserm eigenen Gefallen / verkehrte / und selbst erwehlte / übel anständige Worte gebrauchen wollen? Gesezt / die Redens-Art: Christus wird in Uns geboren / streite / wenn man sie recht verstehet / nicht mit der Heil. Schrift; Gang / daß sie / dem Buchstaben nach / in der Schrift nicht zu finden / vom Heil. Geiste nicht eingegeben / und noch dazu von den Fanaticis auf mancherley Weise verdrehet / und gemißbraucht worden. Ich erinnere mich zwar wohl / daß / als ehemals in den mitternächtigen Theilen Deutschlands / über dieser Formul controvertiret wurde / ein gewisser berühmter Doctor in einem Brieffe an einen Greiffswaldischen Theologum behaupten wolte: „Man müsse keine phrasin verwerffen / sie möge auch von noch so viel Kezern verfälscht / und von Ihnen zu ihren Nutzen gebraucht seyn / wenn sie mit eben den Worten / oder auch nur in gleichgeltenden terminis / in der Schrift zu finden sey.“ m) Allein /
 D ich

m) Vid. SPENERVS, ap. SCHELGVIG. in der Saccirischen Pietisterei P. II. p. 59.



the scale towards document